

Brigitte Artmann  
Kreisrätin/Kreisvorsitzende  
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN  
KV Wunsiedel  
Am Frauenholz 22  
95615 Marktredwitz/Germany  
Tel +49 0923162821  
Mobil +49 01785542868  
[brigitte.artmann@gruene-fichtelgebirge.de](mailto:brigitte.artmann@gruene-fichtelgebirge.de)  
[www.gruene-fichtelgebirge.de](http://www.gruene-fichtelgebirge.de)

To  
**RNDr. Gabriel Nižňanský,**  
**Sektion ökologische Beurteilung der Einflüsse**  
**Ministerium für Umweltschutz der Slowakischen Republik (odbor environmentálneho**  
**posudzovania vplyvov, Ministerstvo životného prostredia Slovenskej republiky)**  
**Námestie L'udovíta Štúra 1**  
**812 35 Bratislava**  
**Slovenská republika**

[gabriel.niznansky@enviro.gov.sk](mailto:gabriel.niznansky@enviro.gov.sk)

**Environmental Ministry Bavarian**  
**Mr Hans Heierth**  
[Hans.Heierth@stmuv.bayern.de](mailto:Hans.Heierth@stmuv.bayern.de);

Marktredwitz, 25 November 2015

**Subject: Schriftlich präzierte Frage die auf Erörterungstermin nicht beantwortet werden konnte  
als Anlage für das offizielle Protokoll**

Sehr geehrter Herr **Nižňanský**,  
sehr geehrter Herr Heierth,

wie auf dem Erörterungstermin Bohunice in München am 25.11.2015 besprochen als Anlage  
zum offiziellen Protokoll zum besseren Verständnis die präzierte schriftliche Formulierung  
meiner Frage, um deren Beantwortung ich gebeten hatte.

**Frage:** In wieviel Jahren Dienstzeit erreicht ein Mitarbeiter der Rettungsdienste (z.B. Freiwillige Feuerwehr) den **freiwilligen** Grenzwert bei Menschenrettung **von 250 mSv pro Einsatz und Leben** nach Austritt von 5% des radioaktiven Inventars <sup>1</sup> bei Ostwetterlage eines der gewählten Reaktoren (bitte für jedes Modell definieren) am Standort Bohunice im Radius von 25 km, von 50 km und dann in 100 km Schritten bis Nürnberg?

Erklärung zur besseren Verständlichkeit: Es geht hier um den Versicherungsschutz und um das Arbeitsrecht der Mitarbeiter z.B. der Freiwilligen Feuerwehren, die nach Erreichen des einmaligen freiwilligen Grenzwertes von 250 mSv im Leben aus dem aktiven Dienst ausscheiden müssen um ihren Versicherungsschutz nicht zu verlieren. Ich habe folgende Zahlen bei der GRS gefunden:

### **Mittlere effektive Dosis pro Einwohner** <sup>2</sup>

**Fukushima** ca. 100 mSv in 10 Jahren außerhalb der evakuierten Zone bis ca. 70 km nordwestlich

**Tschernobyl** ca. 190 mSv in 50 Jahren außerhalb der evakuierten Zone in 30 – 1.000 km

*Abb. 5.28 : Prognose der potenziellen Langzeitdosen für die Bevölkerung durch externe Exposition infolge der Unfälle in Fukushima und Tschernobyl (Quelle: ENSI).*

**Bei Fukushima** würde das bedeuten, dass bei mittlerer, effektiver Dosis von ca. 100 mSv in 10 Jahren (außerhalb der evakuierten Zone bis ca. 70 km nordwestlich) sehr viele Feuerwehrleute bereits nach 25 Jahren nicht mehr zur Verfügung stehen würden. Da alle Menschen, die in dieser Zone leben, ähnliche Strahlendosen erreicht haben werden in dieser Zeit, steht keine Person aus der Bevölkerung dieser Region mehr für den aktiven Dienst bei der Feuerwehr aus Versicherungsgründen zur Verfügung. Nehmen wir an der Feuerwehrmann war 20 Jahre alt bei Beginn des Dienstes, so muss er mit 45 Jahren aufhören. Frauen in diesem Alter beziehe ich hier bewusst nicht mit ein. Da sie Kinder bekommen in dieser Zeit, sollte man das separat rechnen. Das heißt, das Personal muss entsprechend Arbeitsrecht und Versicherungsschutz nach 25 Jahren durch frisches Personal aus einer nicht verstrahlten Zone ersetzt werden. Und um den Versicherungsschutz nicht zu verlieren, müsste der Feuerwehrmann dann sehr wahrscheinlich die verstrahlte Region verlassen. Diese Regelung gilt nicht nur für Mitarbeiter der Freiwilligen Feuerwehren. Zur Erinnerung: Der größte Teil der Strahlung von Fukushima wehte bei Westwind auf den Pazifik.

**Bei Tschernobyl** würde das bedeuten, dass bei mittlerer effektiver Dosis von ca. 190 mSv in 50 Jahren (außerhalb der evakuierten Zone in 30 – 1.000 km) sehr viele Feuerwehrleute nach 65 Jahren nicht mehr zur Verfügung stehen würden. Das klingt erst einmal gut, denn welcher

---

<sup>1</sup> <http://www.grs.de/faq-tschernobyl>

<sup>2</sup> [http://www.grs.de/sites/default/files/pdf/fukushima\\_2015\\_s-55\\_0.pdf](http://www.grs.de/sites/default/files/pdf/fukushima_2015_s-55_0.pdf) (Seite 68)

Feuerwehrmann arbeitet schon 65 Jahre. Da aber laut GRS bei Fukushima nur 5-10 % des radioaktiven Materials ausgetreten sein soll, das bei Tschernobyl ausgetreten sein soll (wenn ich auf die Schnelle richtig gelesen habe) so mag dieser Wert von 190 mSv in 50 Jahren außerhalb der evakuierten Zone in 30 – 1.000 km möglicherweise gewählt worden sein, weil der Vergleich mit der 70 km Zone von Fukushima desaströs gewesen sein könnte.

Das ist nur eine rudimentäre Rechnung meinerseits. Ich bitte darum Experten entsprechend meiner Fragestellung oben Berechnungen anstellen zu lassen und mir die Antwort zukommen zu lassen, da ich auf meine Frage auf der Erörterung sehr wahrscheinlich nur die die Antwort bekommen werde, dass außerhalb des Zaunes des AKW keine relevanten Strahlungswerte mehr zu erwarten sein werden und nur 5 Arbeiter in Fukushima mit 250 mSv verstrahlt worden wären. Das ist aber nicht die Antwort auf meine Frage.

Mit freundlichen Grüßen,

Brigitte Artmann